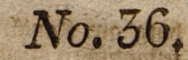
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung.



Sonnabend den 5. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 1. Mai. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats- und Finanz-Minister von Motz den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Ferdinand von Schönburg zu Glauchau die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem bei der Justiz-Kammer zu Schwedt angestellten Assessor Müller den Karakter als Justiz-Rath zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Direktor des Schullehrer-Seminars zu Cöslin, Runge, zum Schul-Rathe bei der Regierung zu Bromberg zu ernennen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen und der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche General-Major, Freiherr von Egloffstein, sind von Weimar hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Ober-Erb-Kämmerer im Herzogthum Schlesien, Graf von Maltzahn, sind nach Schlesien, und Se. Exc. der wirkl. Geh. Rath, Graf zu Dohna, nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 27. April. Am 23. April wurde in Hannover der Namens- und Geburtstag Sr. Maj. des Königs gefeiert. Auf dem Lyceo wurden Vormittags im Beiseyn Sr. k. Hoheit des General-Gouverneurs, welcher von dem Prinzen George begleitet war, mehrere Reden gesprochen. Mittags wurde von allen Thürmen der Residenz mit den Glocken geläutet, und während der Parade von dem in Hannover garnisonirenden Militair eine königl. Salve gegeben. Bei Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Cambridge war zahlreiche Cour und Tafel. Am Tage darauf wurde im Theater ein analoges Tableau ausgeführt.

Das Schiff Charles, Capt. Bryant, von Triest nach Brasilien bestimmt, ist am 12. März von einer spanischen Galeere angegriffen worden, die, nachdem ihr Versuch, zu entern, abgeschlagen worden, obgleich das Schiff nur fünf Mann und einen Jungen zu seinem Beistande, und keine andere Waffen als zwei Piken und einen Handbaum hatte, mit welchen man sich eine ganze Stunde vertheidigte, der Galeere mehrere volle Lagen aus dem kleinen Gewehre gab, und ihre Segel durchlöcherte.

Vom Main, den 27. April. Die Consecration des Weihbischofs der Erzdiöcese Köln, Karl Adalbert v. Beyer, Bischofs von Samaria, wird am 1. Mai statt haben. Der Erzbischof von Köln wird diese feierliche Handlung verrichten.

Am 19. April gegen Abend wurde zu München, im Beiseyn Sr. Maj. des Königs, hinter der Mar-

burg am Kanal, der Platz zum Bau einer neuen protestantischen Kirche ausgesteckt, wozu, dem Vernehmen nach, der Plan des Ober-Bauraths Pietsch angenommen wurde.

Se. Maj. der König von Baiern hat kürzlich das Münchener Schlachthaus in Augenschein genommen. Ein geräumiges und zweckmäßig eingerichtetes Schlachthaus ist eins der dringendsten Bedürfnisse der Hauptstadt, und das Publikum hat aus diesem Besuche eine Hoffnung geschöpft, daß ein solches Gebäude nächstens werde errichtet werden. — Am verflossenen Sonntage wurde das neue Kaffeehaus des Herrn Tambosi im Bazar, am Eingange des Hofgartens, eröffnet. Se. Maj. der König trat in Begleitung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, bei einem Spaziergange, einige Augenblicke in das neue Haus, und bezeigte Hrn. Tambosi sein Wohlgefallen über die gute Einrichtung.

Professor Görres ist seit einigen Wochen in Frankfurt a. M. Dem Vernehmen nach wird er in Kurzem nach München abgehen, um die ihm an der dortigen Universität übertragene Professorstelle anzutreten.

In Frankfurt am Main will man aus Paris die Nachricht haben, daß Frankreich von dem Versuche, Griechenlands Emancipation zu bewirken, abgestanden ist, und der französische Gesandte in Konstantinopel, Graf Guilleminot, bereits vor einiger Zeit die Weisung erhalten hat, sich jedes weitern Schrittes zu diesem Behufe zu enthalten.

Zu Bracheln im Aachener Regierungs-Bezirk folgte in vergangener Woche ein hundertjähriger Greis dem Leichenwagen seines ältesten Sohnes von 70 Jahren.

Schweiz.

Von der Regierung des Kanton Tessin werden, als der Theilnahme an der Vergiftungsgeschichte verdächtig, mit Steckbriefen weiter verfolgt: der Rechts-Anwald G. B. Bustelli von Locarno und der Notar Paolo Jervilibini von Ruko; der früher signalisirte Piotti ist verhaftet.

Am 2. April, um 1 Uhr 20 Minuten Morgens, wurde zu Bevers im obern Engadin (Graubünden) eine ziemlich starke Erderschütterung in zwei gleich auf einander folgenden Stößen verspürt, von denen der erstere demjenigen im verflossenen December gleich war. Das Barometer stand, wie am Abend, auf 22 Zoll 11 Linien; das Reaumursche Thermometer auf 8 Grad unter Null; Wind Nordost. Die Richtung des Erdstoßes läßt sich nicht bestimmen, da die Meinungen hierüber getheilt sind. Im untern Engadin will man diesen Winter etwa 20mal Erdbeben verspürt haben.

Oesterreich.

Wien, den 24. April. Ihro kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, ist am 21sten d. Mts., um ein Viertel nach 12 Uhr Nachmittags, von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden. Vorgestern um die Mittagsstunde hatte die feierliche Taufe des neugebornen Erzherzogs, in Gegenwart Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin, der sämmtlichen hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, und Sr. Durchl. des Herzogs von Reichstadt, im Hause Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Karl statt. Taufpathe war Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl, und der Fürst-Erzbischof zu Wien verrichtete die Taufhandlung, in welcher dem neugebornen Erzherzoge die Namen: Wilhelm, Franz, Karl, beigelegt wurden. Die Erzherzogin, wie der neugeborne Prinz, befinden sich wohl.

Se. Maj. der Kaiser hat in Grätz die Wiedereinsetzung der im 16ten Jahrhundert vom Erzherzoge Karl, Herzog von Steyermark, gestifteten Universität bewilligt. Die feierliche Eröffnung derselben geschah am 19. April, dem Geburtstage Sr. kaiserl. Hoh. des Kronprinzen, Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich.

Auf Veranstaltung der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaats wird hier am 26. April um 11 Uhr Vormittags in der Hof- und Pfarrkirche zu den Augustinern das Requiem von Cherubini für Ludwig van Beethoven gehalten werden.

Vermöge hoher Erlaubniß ist nun auch hier eine Kollekte zu Unterstützung der armen und nothleidenden Griechen gestattet worden. Der hiesige Banquier G. Sina sammelt die Beiträge, die jedoch ausschließlich nur zu dem, eben angegebenen Zwecke der Kollekte verwendet werden sollen. Unter den hiesigen Griechen erregte diese gnädige Erlaubniß eine unbeschreiblich freudige Sensation.

Spanien.

Madrid, den 17. April. Alles, was die Armee vom Tajo betrifft, so wie die Ursache der Reise einiger Offiziere, die von dort angekommen sind, ist mit einem geheimnißvollen Dunkel umhüllt. Man weiß nun, behauptet der Courrier français, daß mehrere Corps Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, um beim ersten Signal sich in Bewegung zu setzen. Die in Estremadura liegende Kavallerie und Infanterie begiebt sich nach Truxillo auf der großen Straße von Badajoz, und die verschiedenen zu Talavera garnisonirenden Regimenter ziehen sich nach Puente del Obispo. Ungeachtet der Unruhen in Catalonien und der Gährung in Aragonien und Valencia besteht man darauf, die in diesen Provinzen noch übrigen Truppen an den Tajo zu schicken. Dreitausend Mann sollen dann dort zu der Division O'Donnell stoßen, wogegen man fünf Milizregimenter von Xeres, Bujulance, Granada, Murcia und Burgos mobil machen will. Das Commando derselben soll der Marquis de Las Amarillas erhalten, der nach der Revolution von 1820 der erste Kriegsminister gewesen ist. Briefen aus Valladolid zufolge, ist dort das Regiment Milizen von Monterey

angelangt. Im fünften leichten Infanterie-Regiment, sagt der Constitutionnel, hat man einen Desertions-plan entdeckt, und man versichert, der Oberst sey nach Madrid gefordert worden, um über sein Benehmen Rechenschaft zu geben. — Der General Longa ist zum General-Capitain in Valencia an die Stelle von O'Donnell ernannt, der ihn in Valladolid ersetzt. — Seit dem 15. März sind in die Kasse des General-Intendanten der Armee kaum 800,000 Realen eingegangen. Man hat daher zur Zahlung der Truppen eine Steuer auf die Gemeinden von beiden Castilien ausgeschrieben. — Man sagt, es sollen Truppen nach Aragonien geschickt werden, die aber nicht unter den Befehl des Gen. Sempere gestellt würden; der Befehl über dieselben soll dem General Freire anvertraut werden, der im J. 1820 die Expeditions-Armee commandirte. — Die Gährung ist in Aragonien, wie das Journal du Commerce wissen will, beinahe eben so heftig als in Catalonien. Ueberall sieht man bewaffnete Bauern, unter dem Panier Karls des Fünften, den sie als König von Spanien ausgerufen haben. Dem Vernehmen nach hat der französische Commandant in Jaca Verstärkung verlangt, weil die Rebellen beabsichtigen, sich in Besitz eines befestigten Platzes zu setzen, um von dort aus ihre Operationen zu leiten, und weil ihre Vorposten bereits vor den Mauern jener Festung erschienen sind.

Am 18ten d. sollen der Marquis von Chaves und sein Oheim Silveira in Irun eintreffen, und sodann weiter nach Frankreich abgehen, wo sie zu Behobie von einem Polizei-Agenten in Empfang genommen werden.

Portugal.

Lissabon, den 7. April. Die portugies. Kriegsbrigg Constancia ist von Rio de Janeiro, welches sie am 1. Februar verlassen hatte, am 3ten d. hier angekommen. Der Dr. Abrantes und Don B. J. Castro, Rath und Deputirter, befinden sich am Bord derselben. Die erste Deputation, bestehend aus dem Herzog von Lafoëns und dem Erzbischof von Lacedämon — welche am 4. d. auf dem Orpheus hier angelangt sind — soll bei Don Pedro eine kalte Aufnahme gefunden haben, indem sie, wie verlautet, die Ansichten des spanischen Absolutismus zu empfehlen sich bemühte. Dahingegen ist der Dr. Abrantes, dessen constitutionelle Gesinnungen bekannt sind, von dem Kaiser gnädig aufgenommen worden. Er scheint indeß bei der Prinzessin Regentin in Ungnade gefallen zu seyn; seit seiner ersten Audienz ist er nicht wieder im Palaste vorgekommen; man erwartet sogar, er werde den Befehl erhalten, als Gesandtschafts-Sekretair nach London zu gehen.

Man hat Nachrichten aus Chaves vom 1. und aus Elvas vom 4. April, daß abermals spanische Truppen nebst Kriegsmunition aus dem Innern nach der portugiesischen Grenze abgegangen sind. Die ganze Kriegsmacht der Spanier allein auf der Grenze von Galicien beträgt 8800 Mann. Der General Sarsfield, welcher die große Beobachtungs-Armee commandirt, steht mit seinem Hauptquartier 3 Stunden vorwärts Talavera de la Reyna (Neu-Castilien), ein Theil seiner Truppen bei Caceres, Almendrales und Albuquerque (Estremadura). Es sind Befehle gegeben, die Brücken von Alcantara und Arçobispo wieder herzustellen.

Am 3ten d. ist der spanische Gesandte, Graf Casa-Flores, nach Madrid abgereiset.

Frankreich.

Paris, den 23. April. Freitag hatte der Herzog von San Carlos eine besondere Audienz bei dem Könige. Sonnabend überreichte der dänische Baumeister Beny Schlick Sr. Maj. einen Plan von dem unterirdischen Wege unter der Themse, der in London angelegt wird.

Lady Cochrane ist hier angekommen.

Man schreibt, wie der Courrier français sagt, aus London, daß der russische Gesandte der Erhebung des Hrn. Canning sich eben so günstig bewiesen habe, als andere Gesandte derselben abhold waren.

Ein Lyoner Blatt spricht von einem Bankerott von 6,000,000 Fr. in der kleinen Stadt Chatillon sur Seine.

In der Nacht vom 14. auf den 15. ist die Zuckerraffinerie der H. Soulié Joncas und Comp. in Bordeaux verbrannt. Kaum konnte man die benachbarten Häuser retten. Das Ganze war in vier Assekuranzhäusern für 750,000 Fr. versichert.

Paris, den 24. April. Man hatte geglaubt, die von der Nationalgarde und allen Einwohnern von Paris sehnlich erwartete große Musterung der Nationalgarde werde im Marsfelde statt haben; nun erfährt man aber, daß man dazu den Hof der Tuilerien gewählt hat. Das Journal du Commerce äußert über diese Anordnung sein Befremden. Für diese große Zusammenkunft des Königs und der Pariser *) sey der enge Raum im Garten der Tuilerien viel zu beschränkt.

Wie zu erwarten war, regnet es jetzt Lieder und Satiren gegen das verstorbene Preßgesetz, wie voriges Jahr um diese Zeit gegen das Erstgeburtsgesetz. Die Herren Méry und Barthelmy haben eine dramatische Szene geschrieben, betitelt: „Eine Abendversammlung bei Hrn. v. Peyronnet." Hr. A. Seuty bietet dem Publikum eine komische Messenienne an, überschrieben: „Der Sieg der Dreihundert." In derselben sind alle Aeußerungen, welche in der Deputirtenkammer zu Gunsten des Preßentwurfs gehört worden, metrisch zusammengestellt. Ferner ist für 25 Centimen (2 Silbergr.)

*) Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit des Ausdrucks des Hrn. Kératry, der die Verfügung vom 17ten d. „die rührende Aussöhnung des Volkes und seines Königs" nannte.

zu haben: Elegie auf das Gesetz der Liebe, von dem Urenkel des Bedienten von Tartuffe. In der Pandore liest man eine witzige Beschreibung der Leichenbeschauung und Einbalsamirung des verstorbenen Ungeheuers (Preßgesetz). Gerade an dem Tage, an welchem die Zurücknahme dieses Gesetzes ruchbar geworden, las man in der Lyoner Zeitung die Vertheidigungsrede für den wegen eines Räthsels auf das Wort Peyronnet belangten Redakteur, die weit bitterer ist, als das ganze Räthsel.

Die treffliche Sammlung ägyptischer Alterthümer des Herrn Passalacqua, die versteigert werden sollte, ist, auf Vermittelung des königl. preuß. Gesandten, Hrn. Baron v. Werther, und des Hrn. Baron Alex. v. Humboldt, von der, Kunst und Wissenschaft so königlich beschützenden preußischen Regierung angekauft worden. Sie wird nächsten Freitag (26. April) eingepackt und nach Berlin abgeschickt. Die Kunstschätze der preußischen Hauptstadt erhalten hiedurch einen bedeutenden Zuwachs.

In Catalonien ist die Ruhe wieder hergestellt. Der Rebellenhäuptling Salvador Llobet hat dem Bischof v. Tortosa, Don Victor Saëz, der sich persönlich zu ihm ins Gefängniß begab, um ihn zur Beichte zu bewegen, geantwortet, daß er von der Geistlichkeit, die ihn im Stich gelassen, nichts wissen wolle. Er starb unbußfertig.

Großbritannien.

London, den 17. April. Se. Maj., sagen die Times, hätten durch Ernennung Ihrer Durchl. Brüder eine hohe Stellung gegen unsere rohen Tories angenommen, in welcher sie sich fest behaupten würden, um nicht dem Hause Braunschweig einen, nicht wieder gutzumachenden Schaden zuzuziehen. — Die Resignirenden hatten geschlossen, daß des Königs Gemüth durch den Abgang so vieler seiner vermeinten Freunde zu gleicher Zeit, werde überwältigt und ihre Abdankungen nicht würden angenommen werden; allein sie sahen sich ungemein getäuscht, als S. M. ohne alles Zögern sämmtliche Resignationen annahmen und zwar in einem Ton und auf eine Weise, die nach aller Wahrscheinlichkeit ihre künftige Rückkehr ins Amt ganz abschneiden. Man behauptet, Se. Maj. seyen zu erzürnt über ihr Benehmen, als daß Sie sie je wieder aufnehmen könnten, und so wäre denn die k. Gunst Hrn. Canning ganz gesichert. Zur Ehre des Herzogs v. Wellington wird angeführt, derselbe habe in der Audienz, wo er vom Geschütz-Amte (mit welchem der Sitz im Cabinet verknüpft ist) abtrat, Sr. Maj. zugleich erklärt: Da er jeden Antheil an einer Administration, an deren Spitze Hr. Canning stehe, abgelehnt, sehe er ein, daß er folgerecht auch nicht den Heersbefehl behalten könne, von welchem es so wichtig sey, daß derselbe ganz unter der Controlle der neuen Administration stehe. Die Zahl der, mit ihm abtretenden Unterbeamten in beiden Stellen, beträgt, wie es heißt, an 40 Personen. — Es wird immer deutlicher, daß Hrn. Canning's Widersacher einen Staatsstreich im Sinne hatten, und sich hauptsächlich auf den vermeinten Einfluß des Herzogs von Wellington beim Könige und die Schwierigkeit gründeten, welche Hr. Canning finden würde, seinen eigenen Hülfsquellen überlassen und von seinen Collegen so urplötzlich verlassen, eine Administration bilden zu können. Der König, dem man große Lauigkeit gegen Hrn. Canning zuschrieb, ist enthusiastisch für ihn eingenommen, und hingegen sehr aufgebracht auf alle seine bisherigen Diener.

Die Einladungskarten der Minister, welche sonst an dem Tage (24. d.), wo des Königs Geburtstag gefeiert wird, Mahlzeiten zu geben pflegten, sind zurückbehalten worden.

Lord Bexley (Herr Vansittart) hat die Erlaubniß zum Wiedereintritt ins Cabinet bekommen.

Canning stammt aus einer alten, aber nicht vornehmen irländischen Familie. Camden, in seiner „Britannia" erwähnt eines Wilhelm Canning, welcher fünfmal zum Mayor von Bristol erwählt wurde. Der älteste Zweig der Famlie Canning, von welchem aber Georg Canning nicht stammt, führt den Beinamen Garvagh, und hat im vorigen Jahre den irländischen Pairstitel erhalten. G. Canning's Vater verließ frühzeitig Irland, und vermählte sich in England mit einem schönen, geistvollen, aber nicht reichen Mädchen, zerfiel bei dieser Gelegenheit mit seiner Familie, und mußte von 150 Pfd. jährlich, und von einer Advokatenstelle leben, die ihm nicht einmal so viel einbrachte. Er schrieb politische Pamphlets, zuletzt Gedichte, und starb am 11. April 1771, ein Jahr nach seines Sohnes Geburt, vor Kummer und in Dürftigkeit. Seine Wittwe entschloß sich, Schauspielerin zu werden, debütirte mit und neben Garrick, in der Rolle der Jane Shore, in Rowe's Trauerspiel des Namens, besaß aber nicht Talent genug, um in London ein Engagement zu finden, schloß sich einer Gesellschaft von herumziehenden Schauspielern an, und verband sich mit einem derselben, Namens Hunn. Dadurch, daß sie ihren Sohn der Familie Canning abtrat, verschaffte sie ihm bessere Aussichten. Georg Canning hat dieses mütterliche Opfer nicht vergessen, und sie durch Ehrfurcht und kindliche Liebe in den späteren Jahren seines Lebens ausgezeichnet. Sie ist vor einigen Wochen gestorben. Nach Castlereagh's Selbstmord ernannte der König Hrn. Canning zu dessen Nachfolger. In der ersten Audienz, die er bei dem Monarchen hatte, gab ihm dieser den Wunsch zu erkennen, daß er dem System seines Vorgängers getreu bleiben möchte. — „Sire," war bekanntlich die Antwort, „die Sache ist bedenklich: er hat sich den Hals abgeschnitten!"

London, den 21. April. Gestern hatten Herr Canning und der Marquis von Anglesea Audienz bei

Sr. Maj. Ersterer empfing darauf Besuche von den meisten gegenwärtigen Ministern; so wie der Herzog v. Londonderry und viele andere Adeliche Hrn. Peel besuchten, und dieser, nebst Hrn. Goulburn, eine Zusammenkunft mit dem Sprecher des Unterhauses hatte. — Das Benehmen Sr. Maj. bei der Bildung eines neuen Ministeriums wird allgemein gepriesen. — Das neue Ministerium ist noch immer nicht vollständig. Der Courier erklärt die desfalls umlaufenden Gerüchte für ungegründet, und widerspricht ausdrücklich der Behauptung, daß die Oberbefehlshaberstelle dem Herzog von Cambridge angetragen wäre, wie mehrere Morgenblätter versichert haben. Das Heer soll eben so verwaltet werden, wie früher, wenn kein Oberbefehlshaber vorhanden war. Mit Unrecht, sagt er, wirft man Hrn. Canning die Langsamkeit seines Verfahrens vor. Fünf oder sechs Stellen im Cabinet lassen sich nicht so leicht besetzen, wie fünf oder sechs Bedientenstellen. Am 18. gab Hr. Canning ein großes Diner.

Der Water ord Mail zufolge, arbeitet der bekannte Dichter Thomas Moore für 2000 Pfd. Sterl. jährlich an den Times.

In Dublin ist am 19. d. auf acht Tage nach einander ein förmlicher Religions-Controvers zwischen einem protestantischen und einem katholischen Geistlichen, den HH. Pope und Maguire, nebst Gehülfen, eröffnet; jeder darf nur eine halbe Stunde in Einer Folge sprechen, und der zuerst vornehmende Gegenstand sollte die Unfehlbarkeit der Römischen Kirche betreffen, hierauf aber der Streitkreis über alle Lehrsätze, worin beide Kirchen von einander abweichen, sich erstrecken.

Vor einigen Wochen entlief ein Tiger aus einer Menagerie in Nottinghamshire, und richtete große Verheerungen unter den Schaafen an; die Pächter brachten daher eine bedeutende Summe Geldes zur Belohnung dessen zusammen, der ihn tödten würde, worauf sieben rüstige Landleute gegen ihn ausrückten und ihn endlich erschossen.

Bisher ist es ganz unbekannt geblieben, daß, ehe man mit dem Wege unter der Themse am 15. Nov. v. J. den niedrigsten Punkt erreichte, von wo an man wieder aufwärts stieg, der Fluß in denselben eingedrungen war. Hr. Brunnel giebt, in einem Schreiben an den dänischen Architekten Schlick, folgende Nachricht von dem Vorfalle: „Jetzt können wir uns eines ehrenvollen Triumphs rühmen, da wir die Themse, die einen Weg bis zu unsern Arbeitern zu finden gewußt, in ihre Schranken zurückgewiesen haben. Wie die Schnecken verschanzten wir uns da in unserm Gehäuse, dessen Zugänge überall wohl versperrt waren. In dieser Lage hörten wir, wie das Bett des Flusses, in welchem zuerst eine Oeffnung entstanden war, mit Ungestüm über unsere Köpfe herabstürzte. Ein zweiter Fall war weniger heftig. Endlich drang der Kies des Flußbettes bis zu uns. Trotz des Eindringens dieser Massen, wußten wir Alles wohl zu verwahren und zu befestigen; jetzt sind wir schon 20 Schuh über die gefährliche Stelle hinaus, und nicht ein Tropfen Wasser hindert uns. Unsere Arbeiter verriethen nicht die mindeste Besorgniß. Da wir sehr langsam vorrückten, so schliefen die in den untersten Abtheilungen sehr ruhig, indeß die in der obern dritten so lange im Wasser schwammen, bis sie es mit größter Anstrengung entfernt hatten. Mein Sohn brachte um diese Zeit 13 Nächte unten zu; auch ich schlief dort, und ich denke, in der Beschreibung des Ganzen wird sich dies nicht als die schlechteste Partie ausnehmen."

Südamerika.

Caraccas, den 21. Februar. Abdankungs-Proklamation von Bolivar. „Hauptquartier Caraccas, den 6. Februar. An Se. Excell. den Präsidenten des Senats. Zu keiner Zeit war die erhabene Autorität des Congresses der Republik nöthiger als jetzt, wo immer Uneinigkeit die Gemüther entzweit und unter der gesammten Nation Bewegungen hervorgebracht hat. Von Ewr. Excell. zur Präsidentschaft der Republik berufen, begab ich mich nach der Hauptstadt, von wo ich nach dem Departement des vormaligen Venezuela habe abgehen müssen. Auf dem Wege von Bogota nach Venezuela erließ ich einige wichtige Dekrete, welche dringend nöthig waren. Ew. Exc. wird die Güte haben und den Congreß auf dieselben aufmerksam machen, damit er sie in ernste Erwägung nehme. Habe ich meine Befugniß überschritten, so will ich den Tadel tragen; der Erhaltung meines Vaterlandes opfere ich selbst meine Unschuld auf. Dies Opfer fehlte noch, und ich rühme mich, daß ich es nicht vermieden habe. Als ich in Peru die amtliche Anzeige von meiner Erhebung zum Präsidenten erhielt, war meine Antwort eine Weigerung, jenen hohen Posten anzunehmen. Vierzehn Jahre lang bin ich Präsident und Chef der Regierung gewesen; die Gefahren der Zeit haben mich zur Bekleidung dieses Amtes gezwungen; diese Gefahren sind vorüber, und ich darf mich dem Genusse des Privatlebens hingeben. Ich bitte den Congreß, den Zustand von Columbien, von Amerika und den der ganzen Welt zu erwägen. Alles ist uns günstig. Auf dem amerikanischen Festlande ist kein Spanier. Seit dem Beginn dieses Jahres herrscht in Columbien innere Ruhe. Viele mächtige Nationen erkennen unser politisches Daseyn an, und manche von ihnen sind mit uns verbündet. Ein großer Theil der amerikanischen Staaten ist mit Columbien verbrüdert, und England bedrohet Spanien. Wie stark sind unsere Hoffnungen! Die Größe der von der Vorsehung uns bereiteten Gaben ist noch in den undurchdringlichen Schleier der Zukunft verhüllt; die Vorsehung allein bewacht uns. Was mich anbelangt, so beunruhigt mich der Verdacht einer tyrannischen Anmaßung, der das Zutrauen der Columbier

wankend macht. Die eifrigen Republikaner können mich nicht ohne geheime Furcht ansehen, da die Geschichte sie belehrt, daß Alle unter ähnlichen Umständen ehrgeizig gehandelt haben. Vergebens suche ich mich durch Washington's Beispiel zu rechtfertigen; denn in der That einige wenige Ausnahmen vermögen Nichts gegen die Erfahrung einer ganzen Welt, welche immer von Mächtigen unterdrückt worden ist. Die Besorgnisse meiner Mitbürger und das Urtheil, welches ich von der Nachwelt erwarte, sind in einem für mich kränkenden Widerspruche. Ich fühle mich vom Ehrgeize nicht frei, und um meiner selbst willen wünsche ich den Klauen dieser Furie zu entgehen, meine Mitbürger von der Sorge zu befreien, und mir nach dem Tode ein der Freiheit würdiges Andenken zu sichern. Mit diesen Gesinnungen entsage ich der Präsidentschaft für nun und immer (mil y miliones veces). Der Congreß und das Volk können diese Entsagung als unwiderruflich betrachten. Nichts kann mich dahin bringen, oder mich vermögen, im Staatsdienste zu bleiben, nachdem ich demselben mein ganzes vergangenes Leben gewidmet habe. Und jetzt, da der Triumph der Freiheit alle ihre Rechte so erhaben unter uns verbreitet hat, sollte ich allein dieses Vorzugs beraubt seyn? Nein! Der Congreß und das columbische Volk sind gerecht: sie werden mich nicht der Beschimpfung aussetzen, desertiren zu müssen. Es bleiben mir nur noch wenige Tage übrig. Zwei Drittheile meines Lebens habe ich durchlebt; es sey mir vergönnt, einen Tod in der dunkeln Verborgenheit meiner väterlichen Wohnung zu erwarten. Herz und Schwert werden dennoch stets für Columbien bereit seyn, und mein letzter Seufzer wird für dessen Glück zum Himmel aufsteigen. Ich erflehe vom Congresse und vom Volke die Gunst eines einfachen Bürgers. Gott erhalte Ew. Excellenz. Simon Bolivar."

Griechenland.

Bekanntlich bestehen gegenwärtig zwei griechische Nationalversammlungen, eine auf Aegina, die andere zu Kastri (dem alten Hermione), wovon eine die andere für unrechtmäßig erklärt und mit dem Banne belegt. Die auf Aegina versammelten Deputirten hatten, mit den gleichfalls auf dieser Insel befindlichen Regierungsmitgliedern, am 1. Februar d. J. beschlossen, eine Deputation nach Kastri zu senden, um mit den daselbst sich aufhaltenden Deputirten und Machthabern über einen dritten Ort, wo beide Parteien sich vereinigen sollten, zu unterhandeln. Diese Unterhandlung scheiterte, und die Aeginetische Deputation kehrte unverrichteter Dinge zurück. Der Oesterr. Beobachter giebt jetzt die Sendschreiben, welche beide Versammlungen an einander schickten, nach der griechischen Zeitung. Das aus Aegina hat die Unterschriften von 10 Mitgliedern des Regierungs-Ausschusses, 11 Mitgliedern des Versammlungs-Ausschusses, worunter ein Bischof, und die Unterschriften von 50 Deputirten, worunter ebenfalls ein Bischof, das aus Kastri 84 Unterschriften, worunter die von 2 Erzbischöfen. In Aegina befinden sich unter Andern: Andreas Zaimi, Regierungs-Präsident, Petro Mauromichali, Bey von Maina, A. Delijanni, S. Trikupi, Panuzzo Notara, Porphyrius, Bischof von Arta, und Konstantin Bozzaris. In Kastri sind Konduriotti, Kyrillus, Erzbischof von Korinth, Kolokotroni und Kizzos Tsavella.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König, welcher das Modell der Stadt St. Petersburg zweimal mit Allerhöchstdero Besuche beehrt, haben dem Hrn. Ant. de Rossi, dem Repräsentanten der Compagnie, welcher das Modell zugehört, eine goldene Dose mit Dukaten, dem Hrn. Cavos, dem Architekten, der die Aufsicht über die Ausführung gehabt, ebenfalls eine goldene Dose, und den übrigen bei den Modellen Beschäftigten ein Geschenk an Gelde zustellen lassen.

In Ungarn ist (nach öffentlichen Blättern) ein Duell vorgefallen, das viel Aufsehen macht. Der Oberst Lang vom k. k. Husarenregiment Friedrich Wilhelm, König von Preußen, machte dem Rittmeister Fürsten Schwarzenberg beim Exerzieren Ausstellungen (man sagt etwas unartig); der Fürst, darüber in Zorn gerathen, springt vom Pferde, wirft Czako und Uniform auf die Erde, und sagt: „Herr Oberst! hier liegt der Rittmeister, aber nun haben Sie es mit dem beleidigten Fürsten zu thun, wenn Sie kein H......tt seyn wollen." Der Oberst, ein sehr determinirter Mann, der vom Gemeinen auf diente, besann sich nicht, die Pistolen wurden geladen, und der Fürst sank, durch die Lunge geschossen, todt zu Boden. Er war der älteste Sohn des in Leipzig gestorbenen Feldmarschalls, folglich Majoratsherr, und nun bekommt, da er ledig war, sein ältester Bruder, Grenadier-Hauptmann in Prag, mit einer Gräfin Wratislaw verheirathet, alle Majoratsherrschaften.

Mancher Kunstfreund geht vielleicht über die Brücke zu Prag und betrachtet die schöne bronzene Statue des heiligen Nepomuck, ohne zu wissen, daß dies Standbild von einem Nürnbergischen Erzgießer gefertigt worden ist. Der Meister desselben hieß Wolf Hier. Herold, Kunst- und Glockengießer daselbst. Es ward 1683 vollendet, mißt 8 Fuß in der Höhe und ist 20 Zentner schwer.

Der geschickte Mechanikus Hautsch mußte um das Jahr 1660, nach des berühmten Vauban's Risse, der deshalb nach Nürnberg kam, ein Spielwerk seltener Art, auf Befehl und für Rechnung Ludwigs XIV. von Frankreich, für den Dauphin verfertigen, bei welchem durch verborgene Räder etliche hundert silberne

Soldaten alle militairischen Exercitien wie von selbst auszuführen schienen.

In einer geschriebenen Nürnberger Kronik steht folgende Notiz: „1678 am 11. Juli zeigte ein Wachsbossirer, der junge Psolmeyer, ein sehenswürdiges Kunstwerk. Es war eine junge Dame von Wachs, mit ihrem Courtisan; sie ging heraus, sah sich um, setzte sich nieder, spielte Klavier, stand dann wieder auf und ging darauf hinter einen Vorhang zurück." — War dies einer der früheren Automaten?

Man weiß, der Sage nach, daß der Erfinder des Schachspiels, als Belohnung, nur ein Getreidekorn auf das erste Viereck, zwei auf das zweite, vier auf das dritte, und sofort immer verdoppelt bis zum 64sten begehrte, und daß man, nach sorgfältiger Berechnung dieser geometrischen Progression, fand, daß die Körnermasse so viel betrage, daß man eine Strecke Landes, dreimal so groß wie Frankreich, einen Fuß hoch damit bedecken könnte. — Fünf Personen können sich auf 120 verschiedene Arten neben einander zu Tische setzen, 6 Personen 729mal verschieden, 7 Personen 5040mal, und 8 Personen könnten mehr als 110 Jahre alltäglich zusammen speisen, ohne sich zweimal auf dieselbe Weise setzen zu müssen.

Im Thiergarten zu Berlin gingen vier Handwerksgesellen spazieren; plötzlich blieb der Eine stehen und rief: „Jeht man von da weg, det is nich erlobt, hier zu jehn, denn hier steht geschrieben: Weg vier Fußgänger!" (Weg für Fußgänger.)

Eine Sticker-Mamsell liebte einen einäugigen jungen Menschen. „Wie kann man diesen Menschen lieben?" fragte sie eine Freundin. „Mein Jott! worum det nich, man muß et ihm doch laßen, des sein een Oge eenzig is!"

Leihen Sie mir zehn Thaler. — „Ich habe nur fünf bei mir." — Nun, so bleiben Sie mir fünf schuldig.

Konzertanzeige. Herr Siebert und Fräulein Klara Siebert, werden auf ihrer Durchreise, am Dienstag, den 8. Mai, hier ein Konzert geben. Der außerordentliche Ruf, welcher diesem Künstlerpaare voraus eilt, sichert ihnen die Hoffnung, auch in Liegnitz die Anerkennung ihres seltenen Talents zu finden. Es wird daher den Musikfreunden gewiß angenehm seyn, von dem ihnen bevorstehenden Genuß im Voraus unterrichtet zu werden, welches der Zweck dieser Mittheilung ist. Das Nähere werden die gedruckten Anzeigen enthalten.

Danksagung. Den herzlichsten Dank statte ich nebst meinen Kindern allen denen hiermit ab, die die Güte hatten, meinen seligen Gatten zu seiner Ruhestätte zu begleiten, und dadurch dem Andenken desselben so viel Theilnahme bewiesen haben.

Liegnitz, den 4. Mai 1827.

Die verwittwete Kommerzien-Räthin Ruffer.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Richter Noack in Langenölse bei Niesky.

Liegnitz, den 4. Mai 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Kirchliche Anzeige. Der evangelisch-reformirte Prediger Herr Venatier wird den 12. Mai früh um 10 Uhr in der hiesigen Peter-Paulinischen Kirche das heilige Abendmahl halten; welches wir hierdurch bekannt machen. Liegnitz, den 30. April 1827.

Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung. Nachstehende, der hiesigen Stadt-Kommune zugehörigen, im Stadt-Bruche gelegenen Wiesen, als:

1) Große Marstall-Wiese in 8 Parzellen getheilt,
2) Hohe und kleine Marstall-Wiese,
3) Die Schweinhuthung, so wie die Gräserei daneben und das Dreieck,

sollen auf 5 Jahre, vom 1. Januar 1827 bis Ende December 1831, öffentlich verpachtet werden, und steht

hierzu Termin den 14. Mai c. a. Nachmittags um 3 Uhr auf unserm Rathhause in der Sessions-Stube an; wozu wir Pachtlustige einladen.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur zu erfahren. Liegnitz, den 28. April 1827.

Der Magistrat.

Gartenverkauf. Ein sehr anmuthig belegener großer Garten mit einem massiven Hause, worin eine Stube, 2 Böden, 2 Keller und eine Küche befindlich, mit 12 stechbaren Spargelbeeten, vorzüglich schönem Obst und Gartenfrüchten, hübschen Anlagen und mehreren andern Vorzügen begabt, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Anzeige. Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit einem wohlassortirten Lager optischer Gläser, Brillen, Perspektiven ꝛc. versehen bin, welche ich auf Verlangen in die Wohnungen derjenigen resp. Abnehmer besorgen werde, die solches wünschen sollten. Auch sind gute vollständige Reißzeuge — alles zu möglichst billigen Preisen — bei mir zu haben. Liegnitz, den 27. April 1827.

Beermann junior,
wohnhaft bei der Oberkirche in No. 526.

Literarische Anzeige. Freunden der Literatur zeige ich hierdurch ergebenst an, daß so eben ein Katalog meist deutscher Werke theologisch-, philologisch-, historisch-, belletristisch-, mathematisch- und naturhistorischen Inhalts (welche sämmtlich zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden), wiederum die Presse verlassen hat. Derselbe ist circa 5 Bogen stark und wird gratis von mir vertheilt.

Liegnitz, den 4. Mai 1827. H. Kronecker.

Unterrichts-Anzeige. Mit hoher Genehmigung hiesiger Königl. Hochlöbl. Regierung, so wie Einer Wohllöbl. städtischen Schulen-Deputation, werde ich am hiesigen Orte in meiner Wohnung, Frauenstraße No. 481., Unterricht im Rechnen und Schreiben, woran Kinder außer den gewöhnlichen Schulstunden Theil nehmen können, ertheilen. Den resp. Eltern und Vormündern mache ich dieses ergebenst bekannt, und sind die näheren Bedingungen mit mir täglich von 1 bis 3 Uhr Nachmittags in meiner vorstehend bezeichneten Wohnung zu besprechen.

Liegnitz, den 26. April 1827.

Berndt, Regierungs-Kanzlei-Assistent.

Unterrichts-Anzeige. Unterschriebener Lehrer der französischen Sprache beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er von Montag, den 7. Mai, an, täglich in seiner Wohnung von 8 bis 10 Uhr Knaben, und von 10 bis 12 Uhr Mädchen, Privatunterricht in der französischen Sprache ertheilen wird. Auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird er diesen Unterricht fortsetzen. Das monatliche Honorar für diese Lektionen beträgt für jedes Kind 15 Sgr. — Diejenigen resp. Eltern, welche den Unterschriebenen mit ihrem Vertrauen gütigst beehren wollen, werden ergebenst ersucht, sich an ihn selbst zu wenden.

Liegnitz, den 5. Mai 1827.

Matthey de Thennet,
wohnhaft im Hause des Herrn Farmus auf der Schloßgasse.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren, welcher vorzüglich im Schreiben geübt ist und Lust hat, sich der Bildhauerkunst zu widmen, kann unter sehr erleichternden Bedingungen sogleich bei Unterzeichnetem sein Unterkommen finden.

Liegnitz, den 4. Mai 1827. Perl, Bildhauer.

☞ **Anzeige.** Einem hochgeehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er mit obrigkeitlicher Erlaubniß, Sonntag den 6. Mai c. (im Fall ungünstigen Wetters, den folgenden Tag), Nachmittag 4 Uhr einen Schnell-Lauf, von der Weißkretscham-Brücke ab bis nach Kunitz, hin und zurück, im Ritter-Kostüm, in einem Zeitraum von 59 Minuten, beginnen wird; wozu derselbe gehorsamst einladet. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Liegnitz, den 4. Mai 1827.

Joh. Heinr. Kürschner aus Berlin.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht morgen den 6. Mai ab
bei John, Mittelgasse No. 440. in Liegnitz.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Mai 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97½
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	14⅔	—
dito	Poln. Courant	—	3⅚
dito	Banco-Obligations	—	97¾
dito	Staats-Schuld-Scheine	87⅚	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	95	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4⅓	—
	dito v. 500 Rt.	4⅚	—
	Posener Pfandbriefe	94⅚	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 4. Mai 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	13	—	1	11	8	1	10	4
Roggen	1	12	4	1	11	4	1	9	8
Gerste	1	3	8	1	2	8	1	1	4
Hafer	—	24	—	—	22	8	—	21	—